

STADT



MÜNSTER

Villa ten Hompel

Veranstaltungsprogramm

MITTWOCHSGESPRÄCH
SONDERAUSSTELLUNG
YAD VASHEM LECTURES
JUNGE WISSENSCHAFT
ERINNERUNGSKULTUR
FÜHRUNGEN



2. Halbjahr 2020

VILLA
TEN HOMPEL
GESCHICHTSORT

I.M

A.UFTRAG

Herzlich willkommen in der „Villa“!

Wir freuen uns, Sie zusammen mit unseren Kooperationspartnern bei unseren Veranstaltungsreihen im 2. Halbjahr 2020 begrüßen zu können! Und das ist in Folge der Corona-Pandemie keine Selbstverständlichkeit und „Normalität“.

Wie in allen anderen Museen, Gedenk-, Bildungs- und Forschungsstätten kamen unsere öffentlichen Veranstaltungen ab Frühjahr zum Erliegen, auch unsere Dauerausstellung musste temporär geschlossen werden.

Doch trotz aller aktuell uns noch umgebenden Planungsunsicherheiten haben wir uns gemeinsam entschlossen, im 2. Halbjahr Vorträge, Seminare, Webinare und Rundgänge anzubieten. Denn gemeinsame Bildung ist ein Lebensthema.

Natürlich können wir zum Zeitpunkt unserer Planung und Drucklegung nicht davon ausgehen, dass ab Herbst alles wieder „normal“ laufen wird. **Deshalb werden die Angebote unter speziellen Bedingungen stattfinden. Ihre und unsere Gesundheit steht dabei an oberster Stelle.** Die ganz aktuellen Bedingungen – Möglichkeiten wie Einschränkungen – erfragen Sie bitte vor den Veranstaltungen telefonisch (0251 - 492 71 01) oder informieren Sie sich fortlaufend auf unserer Homepage und auf unseren sozialen Kanälen Facebook und Instagram sowie durch unseren Newsletter.

Zu den Angeboten, die wir Ihnen offerieren können, gehören zwei **hochaktuelle Mittwochsgespräche**. Dr. Ronen Steinke wird über die **unhaltbaren Zustände des aktuellen Antisemitismus in Deutschland** berichten und Dr. Philipp Gut über den **Jahrhundertzeugen Ben Ferencz**, die Nürnberger Prozesse und sein menschenrechtsbasiertes Engagement.

Wie gewohnt können Sie sich bei unserer Fortbildungsreihe **Yad Vashem Lectures** anmelden.

Statt „klassischer“ öffentlicher Führungen laden wir Sie zu unserem neuen partizipativen Format **„Geschichts-Stunde – 60 Minuten in der Villa ten Hompel“** ein – immer am letzten Sonntag im Monat und beim Tag des offenen Denkmals.

Im Januar und Februar dieses Jahres konnten wir die **Sonderausstellung „Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“** unseres Kooperationspartners aus Washington D.C., dem Holocaust Memorial Museum, in Münsters Stadtmitte präsentieren. Die Resonanz auf diese wichtige Ausstellung war überwältigend. Mehr als 8.000 Besucherinnen und Besucher und fast 60 Schulklassen besuchten die Ausstellung.

Deshalb bieten wir unserem Publikum nun über den gesamten Sommer bis zum Beginn der Herbstferien erneut die Möglichkeit, die Ausstellung zu studieren. Und zwar ganz unabhängig von Öffnungszeiten, **sozusagen rund um die Uhr, am Außenzaun der Villa ten Hompel als „Gallery Walk“.**

Wir freuen uns also ganz besonders auf Ihren Besuch zu der ein oder anderen spannenden Veranstaltung in und um die „Villa“.

Herzliche Grüße
Ihr

Dr. Christoph Spieker
Leiter Geschichtsort
Villa ten Hompel



P.S. Sie erhalten unser gedrucktes Halbjahresprogramm noch nicht kostenlos nach Hause geschickt? Schreiben Sie uns einfach eine Email an tenhomp@stadt-muenster.de mit Ihren Adressdaten und dem Hinweis des Zusendungswunsches.

15. Juli – 9. Oktober

Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand

Eine Sonderausstellung des United States
Holocaust Memorial Museum Washington D.C.

Am Außenzaun der Villa ten Hompel

Wie war der Holocaust möglich?

Die zentrale Rolle von Adolf Hitler und anderen Führern der NSDAP ist unbestreitbar. Doch die Abhängigkeit dieser Täter von unzähligen anderen für die Durchführung der NS-Rassenpolitik ist weniger bekannt. Im NS-Deutschland und in dem von Deutschland dominierten Europa entwickelten sich überall, in Regierung und Gesellschaft, Formen von Zusammenarbeit und Mittäterschaft, wo immer die Opfer von Verfolgung und Massenmord auch lebten.

„Einige waren Nachbarn“ untersucht fachübergreifend die Rolle der gewöhnlichen Menschen im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussten. Diese Einflüsse reflektieren Angst, Gleichgültigkeit, Antisemitismus, Karriereangst, Ansehen in der Gemeinschaft, Gruppenzwang oder Chancen auf materiellen Gewinn.

Die Ausstellung zeigt aber auch Personen, die den Möglichkeiten und Versuchungen, ihre Mitmenschen zu verraten, nicht nachgegeben haben und uns daran erinnern, dass es auch in extremen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.

Anfang 2020 wurde die Ausstellung von uns in Münsters Stadtmitte zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz präsentiert. Wegen der großen Publikumsresonanz mit mehr als 8.000 Besucherinnen und Besuchern möchten wir



allen Bürgerinnen und Bürgern Münsters und des Münsterlandes erneut die Möglichkeit geben, unabhängig von Öffnungszeiten diese wichtige Ausstellung anzuschauen.

In Zeiten, in denen Populismus, Rassismus und Antisemitismus unsere demokratische pluralistische Gesellschaft bedrohen, rufen wir dazu auf, das Erinnern an den Holocaust zu bewahren, historische Verantwortung zu übernehmen und persönliche ethische Konsequenzen und Haltungen daraus zu entwickeln auch gemäß eines Leitprinzips unseres Kooperationspartners in Washington:

„What You do matters“ Pädagogisches Begleitangebot zur Ausstellung

Rundgang

Beim Rundgang stehen Handlungsräume der Menschen damals im Mittelpunkt. An ausgewählten Stationen werden Phänomene wie Täter- und Komplizenschaft, Wegschauen, Eigennutz, Hilfe oder Widerständigkeit vorgestellt und diskutiert.

Dauer: 60 Minuten; Kosten: 50 Euro

*Rundgänge mit max. 15 Personen können gebucht werden
unter: Tel. 0251 – 492 7101 oder als Anfrage per E-Mail:
tenhomp@stadt-muenster.de*

Normalerweise steht bei unserer Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochsgespräche“ ein Schwerpunktthema im Fokus. Wegen der Corona-Pandemie möchten wir Ihnen im 2. Halbjahr 2020 zumindest zwei hochkarätige, aktuelle und relevante Mittwochsgespräche anbieten.

Wie genau diese Veranstaltungen ablaufen werden, kann zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht definitiv gesagt werden. Wir haben uns aber auf drei Szenarien vorbereitet: entweder können die Mittwochsgespräche wieder einigermaßen „normal“ im Saal der Villa ten Hompel stattfinden. Wenn das nicht möglich sein wird, haben wir den Rathausfestsaal am Prinzipalmarkt reserviert, damit wir in einem großen Saal mit Hygiene- und Abstandsregeln den Vortrag stattfinden lassen können. Zudem ist ein Livestream im Internet technisch in Planung.

Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage, unsere Kanäle in den sozialen Medien, in der Presse oder telefonisch ab Oktober 2020, wie der aktuelle Stand der Planung ist.

Mittwoch, 25. November, 19 Uhr

Terror gegen Juden

Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Eine Anklage

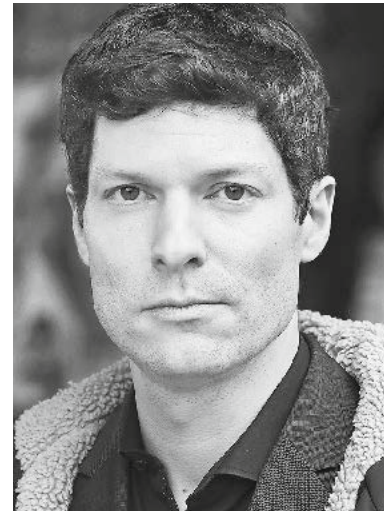
Dr. Ronen Steinke (München)

Ort: Saal der Villa ten Hompel *oder* Rathausfestsaal am Prinzipalmarkt | Ggf. ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Zeit, dass Polizei und Justiz aufwachen!

In Deutschland hat man sich an Zustände gewöhnt, an die man sich niemals gewöhnen darf: Jüdische Schulen müssen von Bewaffneten bewacht werden, jüdischer Gottesdienst findet unter Polizeischutz statt, Bedrohungen sind alltäglich. Der Staat hat zugelassen, dass es so weit kommt – durch eine Polizei, die diese Gefahr nicht effektiv abwehrt, sondern verwaltet; durch eine Justiz, die immer wieder beschönigt.

Der jüdische Autor Ronen Steinke, selbst Jurist, ist durch Deutschland gereist und erzählt von jüdischem Leben im Belagerungszustand. Er trifft Rabbinerinnen und Polizisten, konfrontiert Staatsschützer, Geheimdienstler und Minister mit dem Staatsversagen. Viel muss sich ändern in Deutschland. Was zu tun wäre, erklärt dieses Buch.



Dr. Ronen Steinke ist Redakteur und Autor der Süddeutschen Zeitung. Seine juristische Doktorarbeit über Kriegsverbrechertribunale von 1945 bis heute wurde von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung als „Meisterstück“ gelobt. Im Piper Verlag erschien seine Biografie über Fritz Bauer, den mutigen Ermittler und Ankläger der Frankfurter Auschwitz-Prozesse, die mit „Der Staat gegen Fritz Bauer“ 2015 preisgekrönt verfilmt und in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Im Berlin Verlag erschien 2017 das hochgelobte Buch „Der Muslim und die Jüdin. Die Geschichte einer Rettung in Berlin“.

Am Stand des Buchladens „Rosta“ können Bücher des Autors erworben werden, die Ronen Steinke auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Münster e.V., dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und dem LWL-Institut für Westfälische Regionalgeschichte

Mittwoch, 2. Dezember, 19 Uhr

Jahrhundertzeuge Ben Ferencz

Chefankläger der Nürnberger Prozesse und leidenschaftlicher Kämpfer für Gerechtigkeit

Philipp Gut (Zürich)

Ort: Saal der Villa ten Hompel *oder* Rathausfestsaal am Prinzipalmarkt | Ggf. ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Der Mann, der SS-Generäle jagte, Opfer entschädigte und für den Weltfrieden kämpft

Es war ein Sensationsfund: Der Jurist Ben Ferencz entdeckte nach dem Zweiten Weltkrieg einen Ordner mit minutiös aufbereiteten SS-Ereignismeldungen – eine Chronik des Massens. Der daraus folgende Einsatzgruppenprozess in Nürnberg, in dem Ben Ferencz mit gerade einmal 27 Jahren als Chefankläger auftrat, gilt als größter Mordprozess der Geschichte. Auch später prägte er wichtige Etappen der Zeitgeschichte an vorderster Front, von der Wiedergutmachungspolitik der BRD bis zum Aufbau des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Philipp Gut hat Gespräche mit Ben Ferencz geführt und lässt anhand der Biografie dieses faszinierenden Jahrhundertzeugen die Geschichte des 20. Jahrhunderts lebendig werden.



Dr. Philipp Gut ist Historiker und Journalist, er war zuletzt Inlandschef und stellvertretender Chefredaktor der „Weltwoche“. Er hat außerdem mehrere Bücher veröffentlicht, unter anderem über Hermann Hesse und Winston Churchill. Seine Dissertation über Thomas Mann wurde mit dem Förderpreis der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft ausgezeichnet.

Am Stand des Buchladens „Rosta“ kann das Buch des Autors erworben werden, das Philipp Gut auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Münster e.V., dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und dem LWL-Institut für Westfälische Regionalgeschichte



Debatten aus Geschichte und Gesellschaft online und partizipativ zu vermitteln, das ist das Ziel unseres neuen Formats der „Webinare“ im Rahmen der Jungen Wissenschaft. Expertinnen und Experten vermitteln ihre Themen per online-Vortrag multimedial – und die Webinar-Teilnehmenden können von ihren Rechnern und Mobilgeräten aus partizipativ mitdiskutieren in der digitalen Community.

Donnerstag, 1. Oktober 16 – 17.30 Uhr

Das Entschädigungsverfahren Paul Wulf

Christina Gerber (Heidelberg)

Der lange Weg zur Anerkennung

Am 28. Mai 1988 ächtete der Bundestag die Zwangssterilisationen gemäß des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (GzVeN) als nationalsozialistisches Unrecht. 1998 wurden die Urteile der Erbgesundheitsgerichte und die Sterilisationsbeschlüsse aufgehoben. Erst 2007 erklärte der Bundestag, auf massiven Druck und Agenda-Setting einiger (Opfer-) Verbände hin, dieses NS-Unrecht, welches etwa 400.000 zwangssterilisierte Menschen erlitten, für rechtsungültig.



Das Webinar widmet sich dem Entschädigungsverfahren des Münsteraners Paul Wulf, der im Alter von knapp 17 Jahren auf Basis des GzVeN wegen der angeblichen Diagnose „angeborener Schwachsinn“ zwangssterilisiert worden ist. Am Fall Wulf lässt sich exemplarisch aufzeigen, dass mit dem Ende der NS-Herrschaft der persönliche Leidensweg der meisten Verfolgten noch nicht beendet war.

Christina Gerber hat Geschichte und Politikwissenschaft als Doppelbachelorstudium an der Universität Innsbruck studiert und im Anschluss daran den Master Global History an der Universität Heidelberg absolviert. Seit 2014 arbeitet sie im Bereich der historisch-politischen Bildung.

Im Rahmen eines studienbegleitenden Praktikums in der Villa ten Hompel wurde sie auf das Thema Paul Wulf aufmerksam und konnte einen bis dato noch unerschlossenen Teil des Nachlasses von Paul Wulf sichten.

Anmeldung unter:
vth_ausbildung@
stadt-muenster.de

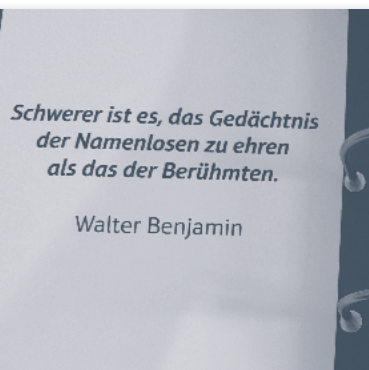
Eine Veranstaltung des
Fördervereins der Villa ten
Hompel



Regelmäßig ist der Geschichtsort Villa ten Hompel auch ein Forum für Partner der Erinnerungskultur vor Ort. Das Erinnern an Diktaturerfahrungen steht dabei im Mittelpunkt.

Freitag, 11. Dezember, 19 Uhr

Gedenkblätter im Gespräch



Präsentation und Lesung aus neu erstellten Gedenkblättern mit Peter Schilling

Das Gedenkbuchprojekt des Vereins „Spuren Finden“

möchte die Bürgerinnen und Bürger des Münsterlandes, die durch Verfolgung und Ermordung unter nationalsozialistischer Unrechts- und Ge-

waltherrschaft zu Opfern geworden sind, in das Gedächtnis der Gesellschaft zurückholen. Das Interesse soll auf jene Menschen gelenkt werden, die aus politischen, religiösen, rassistischen und ideologischen Gründen verfolgt und ermordet worden sind: Juden und Sinti und Roma, „Gemeinschaftsfremde“ und Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer, Menschen des konfessionellen und politischen Widerstandes.

Das Gedenkbuch ist Teil der Dauerausstellung in der Villa ten Hompel. Die neu erstellten und am Abend vorgestellten Gedenkblätter werden in die Installation integriert. Das Projekt ist eines der herausragenden Beispiele regionalen bürgerschaftlichen Engagements zur aktiven Auseinandersetzung mit der NS-Verfolgungspolitik „vor Ort“.

Eine Veranstaltung des Vereins Spuren Finden e.V.

Montag, 14. Dezember, 15 Uhr

Kriegsleid und Verfolgung während der NS-Zeit

Offene Radtour durch Münster

Tourenleitung: Stefan Querl (Münster)

Ort: vor dem Marktcafé am Domplatz um 15 Uhr
Keine Anmeldung erforderlich.
5 € Teilnahmegebühr.

„Trotz des Krieges sehen wir wie alljährlich das Stadtweinhaus in festlichem Schmuck“, hielt der Chronist in Münster vor genau 80 Jahren akribisch in seinen Aufzeichnungen fest. Den schönen Schein der NS-Diktatur galt es aus Sicht der Machthaber, auch im zweiten Kriegswinter zu wahren. Doch das Bild bekam bald danach Brüche, nicht erst durch die Bombardierungen, die als alliierte Reaktionen auf Hitlers Angriffskrieg breite Kreise der Zivilbevölkerung trafen.

Die offene Radtour zur Zeitgeschichte macht innenstadtnah die Spuren und Folgen der Zerstörungen sichtbar. Sie fragt darüber hinaus nach Anfängen der Verfolgung und Gewalt, nach Opfern, Tätern, Mitläufern der NS-Diktatur und erinnert an Orte der Deportation jüdischer Menschen, die am 13. Dezember 1941 einsetzte. Erinnert wird die Rolle Münsters in der Weimarer Republik oder als Gau-Hauptstadt im Hitler-Regime ebenso wie der Wiederaufbau in den frühen Nachkriegsjahren sowie die Denkmal-Symbolik zur Zeit des Kalten Krieges. Auch eine Führung durch den Geschichtsort Villa ten Hompel ist Teil des Angebots. Die Schlusszeit wird mit den Teilnehmenden abgesprochen.



Eine Veranstaltung der Villa ten Hompel in Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub Münster und Gegen Vergessen – Für Demokratie im Münsterland

Sonntag, 13. Dezember, 11.30 Uhr

Gedenken an die erste Deportation aus Münster ins Ghetto Riga am 13. Dezember 1941

Ort: Hof der Villa ten Hompel *oder*
Gedenktafel Ecke Warendorfer Straße / Kaiser-Wilhelm-Ring

An der Stelle des heutigen Geschäftszentrums Warendorfer Straße, Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring stand früher die Gaststätte „Gertrudenhof“. In ihrem Saal wurden vom 10. bis 12. Dezember 1941 390 jüdische Menschen aus dem Münsterland und Münster vor ihrer Deportation nach Riga festgehalten. Die Deportation erfolgte dann vom Güterbahnhof Münster über die Stationen Osnabrück und Bielefeld ins lettische Riga. Weitere Deportationen erfolgten am 27. Januar 1942 ebenfalls nach Riga, am 31. März 1942 nach Warschau und am 31. Juli 1942 nach Theresienstadt. Von den 299 münsterischen Juden, die in Ghettos und Lager verschleppt wurden, überlebten nur 24 den Holocaust.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Sonntag, 13. Dezember, 12 Uhr

Matinee: Holocaust und Erinnerung in Griechenland

Ort: Villa ten Hompel

Obwohl Griechenland ein zentraler Schauplatz des Holocaust war, hat sich dies wenig in der deutschen Erinnerungskultur niedergeschlagen. Zentrale Ereignisse des Zweiten Weltkriegs wie auch seiner Aufarbeitung – Massenerschießungen, die Deportation von Juden, Widerstand und Kollaboration sowie schließlich die bis heute nicht abgeschlossene Debatte um die Aufarbeitung dieser Vergangenheit – fanden auch in Griechenland statt, sind aber weit weniger bekannt als die Ereignisse in anderen Ländern. Die nach wie vor virulente Frage nach Entschädigungszahlungen Deutschlands bestimmt die deutsch-griechischen Beziehungen maßgeblich.



All dies waren gute Gründe, warum der „Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten- und Erinnerungsorte in NRW“ im September 2019 zentrale Orte deutscher Verbrechen auf Kreta sowie in und um Athen und Thessaloniki wie z.B. die „Märtyrerdörfer“ Kalavryta und Distomo aufsuchte und den Dialog mit lokalen Gedenkstätten suchte. Die Reise wurde von **Prof. Dr. Alfons Kenkmann** und **Peter Römer** in ihren damaligen Funktionen als Geschäftsführer und Vorstandsassistent des Arbeitskreises konzipiert und durchgeführt. **Dr. Christoph Spieker**, Leiter der Villa ten Hompel, war als Teilnehmer der Delegationsreise mit dabei. Alle drei berichten im Rahmen der Matinee von ihren Eindrücken einer dichten und emotionalen Reise.

Eine Veranstaltung der Villa ten Hompel in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Die Reihe Yad Vashem Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret ausprobiert, erprobt und hinterfragt.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter 02 51/492-71 01.

In Kooperation mit dem Förderverein der Villa ten Hompel, der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Mittwoch, 7. Oktober, 16 – 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsamen Veranstaltung zum Internationalen Holocaust-Gedenktage am 27. Januar 2021

Andreas Determann, Kim Keen, Bettina Röwe, Dr. Christoph Spieker (Münster)

Auch zum 27. Januar 2021 möchten wir den Schulen der Stadt Münster und darüber hinaus die Möglichkeit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung auf dem Platz des Westfälischen Friedens geben. Erste Projektideen sollen gebündelt und die Rahmenbedingungen abgesprochen werden.

Alle Schulen sind eingeladen sich mit kleinen und großen Projekten an der Gedenkfeier unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Markus Lewe zu beteiligen. Die WN unterstützen die gemeinsame Gedenkveranstaltung mit einer Print-Seite und einer Online-Darstellung zu den einzelnen Schulveranstaltungen, die von einem Redaktionsteam von Schülerinnen und Schülern erstellt wird.

Die Anwesenheit bei allen Veranstaltungen (07.10.2020/02.12.2020/13.01.2021/27.01.2021) ist zwar erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme einer Schule. Alle weiterführenden Schulen sind herzlich willkommen!

Mittwoch, 28. Oktober, 10 – 16 Uhr

#Wiedersprechen für Demokratie

Larissa Both, Julia Wolrab, Gegen Vergessen für Demokratie

Immer häufiger begegnen uns im Alltag herabsetzende oder ausgrenzende Äußerungen wie „Die sind alle ...!“ oder „Typisch die ...!“. Doch wie damit umgehen? Oft fehlen uns in dem Moment die kommunikativen Fähigkeiten, um entsprechend reagieren zu können. Hier setzt die Fortbildung #WIEDER_SPRECHEN FÜR DEMOKRATIE an. In Zusammenarbeit mit „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. sollen Kommunikationsstrategien aufgezeigt werden, bei denen es darum geht, den eigenen Standpunkt zu verdeutlichen, Grenzen zu begründen, Wertekonflikte aufzuzeigen, mit dem Gegenüber ins Gespräch zu kommen und Betroffene zu stärken. Es werden ganz praktische Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, die sich an einem wertschätzenden Umgang, den Ansätzen der gewaltfreien Kommunikation und der systemischen Beratung orientieren.

Die Lecture umfasst folgende Inhalte:

- Sensibilisierung für Mechanismen von Vorurteilen und Diskriminierung
- Reflexion der eigenen (beruflichen) Haltung
- Bearbeitung von Praxisbeispielen aus dem eigenen (Berufs-)Alltag
- Kennenlernen und Erproben kommunikativer Handlungsmöglichkeiten
- Vorstellen des Peerprojektes für die Schule



Mittwoch, 11. November, 10 – 16 Uhr

SABRA: virtueller Methoden- koffer gegen Antisemitismus

Marina Friemelt / Clara Petersen (SABRA Düsseldorf – Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus)

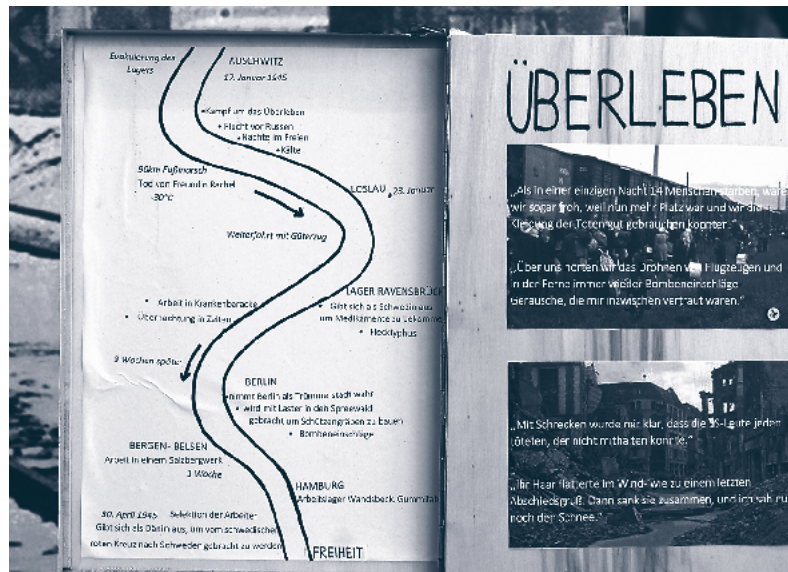
SABRA arbeitet momentan an einem virtuellen Methoden-
koffer gegen Antisemitismus,
der sich in erster Linie an inter-
essierte Lehrer*innen richtet.
Die Themenschwerpunkte
dieser Methodensammlung
sind Antisemitismus, Juden-
tum bzw. jüdische Identitäten
und Israel. Ziel ist es, eine
eigene Projektwoche erstellen
zu können, um über die Viel-
falt jüdischen Lebens aufzu-
klären, Israel auch jenseits des
Nahostkonflikts zu betrachten,
demokratisches Bewusstsein
zu stärken und qualifiziert
gegen Antisemitismus aktiv
zu werden. In diesem Work-
shop wollen wir Sie mit der Struktur des Methoden-
koffers vertraut machen, indem wir einzelne Methoden gemeinsam
mit Ihnen praktisch durchführen und diese in das Konzept
des Methoden-
koffers bzw. einer exemplarischen Projekt-
woche einordnen.



Mittwoch, 2. Dezember, 16 – 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsa- men Gedenk-Veranstaltung II

Andreas Determann, Kim Keen, Bettina Röwe,
Dr. Christoph Spieker (Münster)



Im Anschluss an die erste Lecture vom 7. Oktober 2020 werden die Projektideen der Schulen zur gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum 27. Januar 2021 konkretisiert. Verantwortliche und Kurse/Klassen stehen fest, sodass ein konkretes Programm entwickelt werden kann. Ein Abschlusstreffen findet in einer dritten Lecture am 13. Januar 2021 statt, bei der u.a. die Präsentation auf dem Platz des Westfälischen Friedens in Anwesenheit von Herrn Oberbürgermeister Lewe und Herrn Weber, Abteilungsleiter Schule der Bezirksregierung Münster, vorbereitet werden.

Neu: „Geschichts-Stunde“ am Sonntag

Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15 Uhr

30. August, 27. September,

25. Oktober, 29. November

Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industriellenvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über Ansprüche von Opfern: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte.

Geschichte ist aber mehr nur als vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massenmorden an Juden, Sinti und Roma. Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamten, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht wiedergutmachen sollten. Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter im Spiegel anschauen und seine Handlungen vor seinem Gewissen verantworten.



„Geschichts-Stunde – 60 Minuten in der Villa ten Hompel“

Das neue partizipative Angebot ersetzt unter Corona-Bedingungen die „klassische“ öffentliche Führung, ist aber ein eigenständiges Format. Besucherinnen und Besucher erhalten zunächst im Saal eine hausgeschichtliche kompakte Einführung. Unter Beachtung der Abstandsregeln werden unsere Gäste dann mit Beobachtungsaufträgen zur Eigenerkundung in die Dauerausstellung geschickt, bevor es am Ende - wieder im Saal - eine Vorstellung der „Rechercheergebnisse“ durch die Besucherinnen und Besucher mitsamt Diskussion gibt.

Maximal 15 Teilnehmende, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich, personenbezogene Daten werden nach aktuell gültiger Corona-Schutzverordnung vor Ort erhoben. Das Angebot ist kostenlos.





Sonntag, 13. September, 14 – 17 Uhr

Tag des offenen Denkmals

Dauerausstellung „Geschichte – Gewalt – Gewissen“ geöffnet

Gallery-Walk am Außenzaun –
Sonderausstellung des United States Holocaust Memorial Museum D.C.: „Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Widerstand und Mitläufertum im Holocaust“

Beim Rundgang stehen Handlungsräume der Menschen damals im Mittelpunkt. An ausgewählten Stationen werden Phänomene wie Täter- und Komplizenschaft, Wegschauen, Eigennutz, Hilfe oder Widerständigkeit vorgestellt und diskutiert.

Sonderveranstaltungen

15 Uhr kostenloser öffentlicher Rundgang:
„Geschichts-Stunde – 60 Minuten in der Villa ten Hompel“

Das neue partizipative Angebot ersetzt unter Corona-Bedingungen die „klassische“ öffentliche Führung, ist aber ein eigenständiges Format. Besucherinnen und Besucher erhalten zunächst im Saal eine hausgeschichtliche kompakte Einführung. Unter Beachtung der Abstandsregeln werden unsere Gäste dann mit Beobachtungsaufträgen zur Eigenerkundung in die Dauerausstellung geschickt, bevor es am Ende – wieder im Saal – eine Vorstellung der „Rechercheergebnisse“ durch die Besucherinnen und Besucher mitsamt Diskussion gibt.

16 Uhr: Rundgang zu „Einige waren Nachbarn“

Maximal 15 Teilnehmende pro Gruppe, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich, personenbezogene Daten werden nach aktuell gültiger Corona-Schutzverordnung vor Ort erhoben.

Sonntag, 20. September, 14 Uhr

Sonntag, 22. November, 14 Uhr

„Rund um die Villa“

Ein historischer Stadtteilspariergang

Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht in Museen nach Berlin oder München reisen, schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden.

Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, sollen bekannte und weniger bekannte Orte im Erpho- und Mauritzviertel aufgesucht werden. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, sondern die dortigen Institutionen und Menschen standen in einer engen, nicht selten schicksalhaften Verbindung zu- und gegeneinander.

Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegnern des NS-Regimes.



Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, Gebühr: 5 €, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich, personenbezogene Daten werden nach aktuell gültiger Corona-Schutzverordnung vor Ort erhoben. Dauer ca. 1,5 Stunden.



Sonntag, 15. November, 14 Uhr

„Geh-Denken“

Spaziergang zu Erinnerungsorten an der Promenade

Aus Anlass des Volkstrauertages am 15. November bietet der Geschichtsort Villa ten Hompel einen Spaziergang auf der Promenade zu Geschichts- und Erinnerungsorten an. Zusammen mit dem Historiker Timm C. Richter werden umstrittene und wenig bekannte Denkmäler sowie Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus aufgesucht.

Die Spurensuche beginnt um 14 Uhr an der Mensa am Aasee und endet nach ca. 2 Stunden am Zwinger. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 €, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich, personenbezogene Daten werden nach aktuell gültiger Corona-Schutzverordnung vor Ort erhoben.



Alle Termine auf einen Blick

Juli / August

S.

Mi	15.7.	Start Sonderausstellung „Einige waren Nachbarn“	SV	4
So	30.8.	Geschichts-Stunde in der Villa	ÖF	20

September

So	13.9.	Denkmaltag	ÖF	22
So	20.9.	Rund um die Villa	ÖF	24
So	27.9.	Geschichts-Stunde in der Villa	ÖF	20

Oktober

Do	1.10.	Entschädigungsverfahren Wulf	JW	10
Mi	7.10.	Vorbereitung Holocaust-Gedenktag	YVL	16
Fr	9.10.	Ende Sonderausstellung „Einige waren Nachbarn“	SV	4
So	25.10.	Geschichts-Stunde in der Villa	ÖF	20
Mi	28.10.	Wi(e)der-Sprechen für Demokratie	YVL	17

November

Mi	11.11.	Methodenkoffer gegen Antisemitismus	YVL	18
So	15.11.	Geh-Denken	ÖF	25
So	22.11.	Rund um die Villa	ÖF	24
Mi	25.11.	Terror gegen Juden	MG	6
So	29.11.	Geschichts-Stunde in der Villa	ÖF	20

Dezember

Mi	2.12.	Vorbereitung Holocaust-Gedenktag	YVL	19
Mi	2.12.	Jahrhundertzeuge Ben Ferencz	MG	8
Fr	11.12.	Gedenkblätter im Gespräch	EK	12
So	13.12.	Deportationsgedenken	EK	14
So	13.12.	Holocaust in Griechenland	EK	15
Mo	14.12.	Fahrradtour NS-Geschichte	ÖF	13

MG: Mittwochsgespräch

EK: Erinnerungskultur

YVL: Yad Vashem Lectures

ÖF: Öffentliche Führung

SV: Sonderveranstaltung

BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

Der Geschichtsort Villa ten Hompel

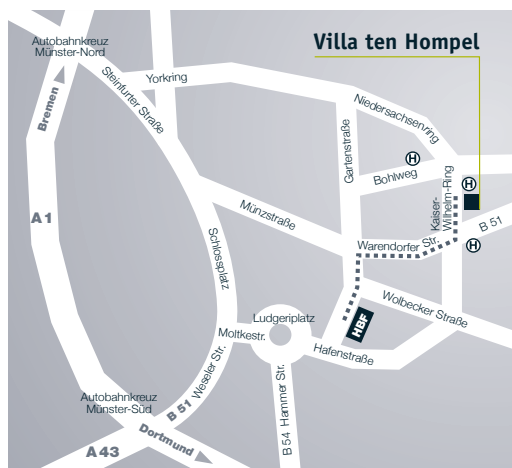
Ihr Weg zum Geschichtsort

Bus:

Ringlinie 33/34 sowie Nachtbus N83 direkt bis Haltestelle „Villa ten Hompel“, Linien 2 und 10 bis „Hohenzollernring“, Linie 4 bis „Erphokirche“

Auto:

Hinter der Villa ten Hompel befinden sich markierte Parkplätze in begrenzter Anzahl.



Kontakt

Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 · 48145 Münster
Tel. 0251 / 492-71 01 · Fax 0251 / 492-79 18
Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

www.villatenhompel.de

www.facebook.com/villatenhompel

www.instagram.com/villatenhompel

Bürozeiten:

Di, Mi, Fr: 9 bis 12 Uhr · Do 9 bis 16 Uhr

Ausstellungszeiten:

Mi + Do: 18 bis 21 Uhr

Fr, Sa, So: 14 bis 17 Uhr

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadt Münster - Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster · Konzeption: Thomas Köhler, Dr. Christoph Spieker
Gestaltung: LFS Münster AGD · Fotos (soweit nicht anders angegeben): Villa ten Hompel